

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

76 (31.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260207](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Versandkosten) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post (bezüglich Belehrungssatz Nr. 5290) vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Belegschaftsgehalt.

Nedaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Abonnate werden die fürsgefehlte Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt. Schwerster Satz nach höherer Tasse. **Abonrate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition ausgegeben sein. Größere Abonnate werden früher erbeten.**

Nr. 76.

Bant, Mittwoch den 31. März 1897.

11. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

199. Sitzung vom 27. März.

Prof. Dr. v. Buel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Am Bundeskanzler: Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Langenburg. Am Minister v. Gotha: Hoffmann u. a.

Die dritte Beratung des Staats wird fortgesetzt beim Militär-Etat.

Beim württembergischen Etat beantragt die Budgetzusammenfassung folgende Resolution: Die Erneuerung auszubreiten, daß bei der Belohnung des Kriegsmusters für die neuen militärischen Dienstverhältnisse im Kriegsministerium in Wiesbaden vornehmlich Kosten verneint und dadurch entlastete Erfahrungen an der hier geführten Debattierung später vorausgesetzt werden.

Württembergischer Kriegsminister Dr. Gott von Schellin kritisiert, die Resolution nicht zu befürworten, da sie die Militärvorstellung aus militärischer Rücksicht keine Folge geben könne.

Abg. Dr. v. Göttingen (Sp.) sieht auch auf den Standpunkt, daß die Resolution unzulänglich sei.

Abg. Kembt (Gent) bestimmt die Resolution mit wichtigen Änderungen, bei in Wiesbaden die Reform für ein gutes Resultat anzusehen.

Abg. Galler (Dw.) befürwortet ebenfalls die Resolution.

Abg. Gröber (Gent): Die Kriegsministerie scheint die Reaktion der Bevölkerung zu verstehen, die von der Sozialdemokratie gegen die Verstärkung des Kriegsmusters erhoben worden sind. Das sofort eingezogene Beirat ergeben, daß die Verstärkung gegenüber den unbekannten agitatorischen Elementen durchaus geheimnisvoll verlaufen ist. Die Verstärkung darf sich nicht verbreiten, wenn sie nicht mit einer Energie einsetzt, die einen Frieden einbringen würde. Sie sind nicht sozialistisch und unmarxistisch vorgegangen.

Abg. Dr. Schott v. Schettinen erläutert, daß die Regierung sie nicht nach der Resolution richten, so haben wir allen Grund, es recht für die Resolution zu stimmen. (Bewilligt.)

Württembergischer Bundespolizeiminister General Schätzl (S.): Seit dem Deutschen Krieg meinten, daß ich die Garnison nicht länger halten müßte, weil es den Herren Seeländereignissen in Wiesbaden nicht gäbe. (Große Heiterkeit.) Ich habe ausdrücklich auf die Wiederaufstellung hingewiesen, als Verteidigung der Garnison. Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Lieber (Gent) betrifft die Annahme des württembergischen Kriegsmusters, daß es sich bei dieser Anregung um eine perlmuttartige Verteilung zweier Zentraalabschneidungen handle. Es hande sich um eine

wichtige politische Angelegenheit. Der württembergische Kriegsminister habe den Reichstag erklärt: «Nicht, was wir machen, sondern was wir wollen.» Damit habe der Reichstag nur die eine Antwort, wie wollen abstimmen, ob die Befreiung des Reiches, die weniger als achtzig genügt ist, als die Befreiung der Revolutionen, die mehr als hundert genügen, für die Revolutionen stimmen. Die Abstimmung mittels Doppelstimmen ergibt 135 Stimmen für 90 gegen die Resolution. Dieselbe ist nun angenommen (Sozialdemokraten, bald. Welfenpartei, Zentrum, Grüner und Rosen).

Zur Verhöhung von Goldschmiedmaterial beantragt Bächem (Gent) und Gen., entgegen dem Beschluss der zweiten Sitzung (erste Satz. 600000 M.), 750 000 M. zu bewilligen. Das Abgebot wird nach kurzer Berücksichtigung durch den Antragsteller und den zweigleichen Kriegsminister bestimmt.

Sein Vorsitz erläutert zunächst, auf die Verhöhungsgesetze juristisch, die von der Sozialdemokratie gegen die Verstärkung des Kriegsmusters erhoben worden sind. Das sofort eingezogene Beirat ergeben, daß die Verstärkung gegenüber den unbekannten agitatorischen Elementen durchaus geheimnisvoll verlaufen ist. Die Verstärkung darf sich nicht verbreiten, wenn sie nicht mit einer Energie einsetzt, die einen Frieden einbringen würde. Sie sind nicht sozialistisch und unmarxistisch vorgegangen.

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Sie haben einiges erreicht, aber es versteht sich, daß Sie die Oberhoheit der Arbeiter gegen die Oberhoheit der Kommunalbehörden und die Positionen der Arbeiter im Bilde der Mittagspause dann auch verlängert werden, damit müssen die Arbeiter über Abends eine halbe Stunde länger arbeiten.

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Der Kriegsminister hat die Arbeitnehmer gegen die Oberhoheit der Kommunalbehörden und die Positionen der Arbeiter im Bilde der Mittagspause dann auch verlängert werden, damit müssen die Arbeiter über Abends eine halbe Stunde länger arbeiten.

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Schott v. Schettinen: Ich bitte, meine Gründe eins zu nehmen. Ich habe es auch ohne graus, weil mir etwas Geschiebtes nicht eingeschlagen ist. (Große Heiterkeit.)

5000 Arbeitern der Ritter-Welt gehören 2000 etwa in siebzehn Betrieben. Zur Mittagspause um zwei Uhr sind sieben Betriebe geschlossen, während andere offen haben, die Deute essen müssen, um in der Mittagspause um zwei Uhr wieder einzugehen. Sie springen hinauf, um nur ja mit dem ersten Abendmahl mitzumachen. Nun wird man fragen, warum wohnen diese Arbeiter in Kiel und nicht in den kleinen Ortschaften Karden und Elberfeld an der Werderstraße der Welt? Aber dort sind die Arbeitsmarktkräfte nur wenige, während in Kiel die Arbeitsmarktkräfte zahlreich sind. Das ist auch der Grund, warum diese Arbeiter gegen die Neuverteilung keinen Einfluss eingespielt haben müssen. Das ist auch der Grund, warum die Arbeiter gegen die Neuverteilung den Trockenbaudienst fordern.

Um vermehrter Arbeit zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter fordern eine weitere Steigerung der Komunalarbeiten, um die Positionen der Arbeiter im Bilde der Mittagspause dann auch verlängert werden, damit müssen die Arbeiter über Abends eine halbe Stunde länger arbeiten.

Die Verstärkung der Arbeiter ist eine Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber, also ist die Arbeitnehmer die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

Um die Arbeitnehmer zu erhalten, muß es vermehrte Arbeitserfordernisse geben. Die Arbeiter und Arbeitnehmer müssen die Arbeitnehmer der Arbeiter abweichen lassen. Das ist die Verstärkung der Arbeitsmarktkräfte, die Arbeitnehmer sind die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber die Arbeitgeber.

eingreifen. Ich habe nichts dagegen, wenn die Arbeiter ihr Geld dazu verwenden, um die Gewerkschaften zu kaufen, das irgend einer dazu gewünscht werden könnte, glaube ich nicht. Die Zeitungsausgabe um eine halbe Stunde verlängert wünschen, und nicht allein Arbeitszeit, sondern auch Arbeitszeit.

Sie haben das Recht, um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern. Wenn ich das Recht habe, kann ich das Recht haben, um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

Um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Mittagspause um eine halbe Stunde zu verlängern, um die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verlängern.

dos sehr nutzunmaterial. (Französische Revolutions) Bei den anderen Bevölkerungen ist von diesen Wohnungslösen leider nichts zu bemerken. (Französische Revolutions und Räumen.) Es sei bewusst worden, dem Staatssekretär den Dant dafür auszusprechen, und das würde er sich von Niemanden nehmen lassen. (Große Heiterkeit.) Er werde immer wieder darauf zurückkommen. (Stürmische Bewo.)

Der Karmelit wird entsprechend den Kommissionsbelehrungen angenommen.

Ein Vertragssatz wird abgelehnt.

(Zähn der Sitzung in nächster Nummer.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Gestern war die zweihunderte Sitzung dieser langen Session; zu Ehren des Tages stand ein großer Blumenstrauß auf dem Thron von Prinzessin Auguste, und der Präsident dankte dem Hause für die freundliche Aufmerksamkeit. Großartig und beschlossen wurden die Verhandlungen durch eine Polensdebatte. Die erste fegte bei der dritten Berathung des Postekts ein. Polnische Abgeordnete führten bittere Klagen über das Postwesen in der Provinz Polen. Der Vertreter von Inowraslaw berichtete von einem außerordentlich charakteristischen Falle. In dem Kreise, den er vertritt, lebt ein Gutsbesitzer namens Mainski. So schreibt sich die Familie wenigstens seit langer Zeit. Die Bevölkerung aber ist der Meinung, daß der Mann Mainski heißt und seinen Namen unechtmäßiger Weise volontiert habe. Er wurde auch wegen Beliegung eines falschen Namens angeklagt, vom Schöpfgericht aber freigesprochen. In diesem Streite hat nun die Post merkwürdiger Weise Partei ergriffen. Nach der Darstellung des polnischen Vertreters soll sie nämlich auf Anordnung des Landrates alle Briefschaften einbehalten, die für den Mann einlaufen, wenn auf den Poststücken Mainski und nicht Mainski als Adressat angegeben ist. Die Antwort des Staatssekretärs Fischer auf die Beschwerden der Polen lautete so abweisend wie möglich. Er unternahm es, unaufgefordert Belohnung darüber zu erhalten, was in den Reichstag gehöre und was nicht. Aber dieser Besuch belastet ihm sehr schlecht. Unter General Singer und den Zentrumsliebern wiesen ihm energisch zugetracht und machten ihm drohend, daß der Reichstag nicht gestimmen sollte, bis Herr Fischer über den Kopf wachsen zu lassen. Während die Chefs der übrigen Reichskämter bei der dritten Lesung des Gesetzes verhältnismäßig glimpflich fortgekommen waren, erlebte der Unterstaatssekretär des Post eine harte Befriedung. Singer brachte außerdem noch die Beschäftigung jugendlicher Personen in Frankfurt a. M. zum Deutschenkongress gegen Alfordlohn und Liedtke; fragt an, ob die Verordnung aus der Zeit des Sozialistengefechts aufgehoben sei, monach die Post verboten Druckschriften beschlagnahmen und der Polizei übergeben müsse. Auch der Fall Bosphor wird gestreift. Nachdem der Poststet erledigt, nahmen die übrigen Stäte nicht viel Zeit mehr in Anspruch. Bei der Gesamtabstimmung über den ganzen Staat stimmten unsere Genossen mit Nein. — Zum Schluss kam die Interpellation der politischen Fraktion über die Auflösung von Wahlversammlungen im Kreis Schwerin an die Reihe. Ob die Darstellung des Ministers von Bötticher richtig ist, wonach die Beförderungen in fast allen Fällen korrekt verfahren sind, wird heute, wo die Interpellation zur Befredigung kommt, in aller Ausführlichkeit erörtert werden.

Hollmann bleibt. Berliner Blätter melden: Die Entscheidung über das Entlassungsgebot des Staatssekretärs Hollmann ist nunmehr gefallen. Der Kaiser hat das Gefüch unter Sicherstellung seines unerschütterlichen Vertrauens unter Worten der wahren Anerkennung abgelehnt.

Die Trauben sind sauer. Herr Krupp läßt den Plan, die vom Reichstag abgelehnten Kreuzer auf eigene Faust bauen zu wollen, jetzt bestig dementieren. Herr Krupp dat sich, wie vor es erwarteten, überzeugt, daß mit diesem Patriotismus sein Geschick zu machen ist. Und das alte Landschaftswort: „Kein Kreuzer, kein Schweizer“ können wir jetzt modernisieren also ausdrücken: „Kein Kreuzer, kein Krupp.“

Der Königlentente-Bettel für die deutschen Befreisteller kann den Staatssekretär Hollmann nichts nützen. Aus Braunschweig wird gemeldet: Der Reinertrag einer Feuerkraft, die die südliche Höhe Büdelschule am 23. d. M. veranlaßt hat, sollte der deutschen Flotte zur Verfügung gestellt werden, jetzt hat der Staatssekretär von Hollmann den Schubert von Dr. Sommer auf eine von diesem an das Reichsmarineamt gerichtete Mitteilung einen ablehnenden Bescheid erweilt. In Hollmann hat den Marineminister Dr. Sommer jedoch den Rath gegeben, die Summe der Marinestiftung Frauengabe Berlin-Görlitz zu überweisen. Was soll auch Herr Hollmann mit den paar Wort anfangen, die bei so einer Feuerkraft herausstoßen können?

Es wird zu viel genötigt. Am Schluß der Centenarfeierlichkeiten veranstaltete ein Theil der Berliner Studenten einen Aufzug. Bei dieser Gelegenheit hielt der Kaiser an die Deputation eine Ansprache, die folgendermaßen lautete:

„Meine Herren! Ich dank Ihnen herzlich für die Übersetzung, die Sie mir bereitet haben. Sorgen Sie dafür, daß das, was der alte Herr Ihnen vermaßt hat, fast neu benannt werde, sorgen Sie vor allem auch dafür, daß im Volke nicht so gezeigt werde, wie es sehr leider so viel der Fall ist.“

Schon einmal hat der Kaiser von „Nöggeren“ gescherzt, und zwar am 24. Februar 1892 auf einem Festival des Brandenburgischen Landtages, wo er die „Nögger“ aufsorderte, den deutschen Staub von ihren Füßen zu schütteln. Wer da mutter unter den „Nöggeren“ verstanden sein sollte, ob die mit den Handelsverträgen unsatisfieden Ostbier oder Andere, wissen wir nicht, auch nicht, ob der Kaiser in dem Augenblick, als er die oben zitierten Worte sprach, vornehmlich an Jena gedacht, die an den Marinerdeutungen Kritik geübt haben. Soviel steht fest, daß heute im deutschen Reich viel, recht viel genötigt wird; denn die heutigen Zustände sind derart, daß der größte Theil des Volkes alle Ursachen, unzureichend zu sein, zu nörgeln. Nur wenn die Ursachen der vorhandenen und berechtigten Unzufriedenheit bestätigt werden, wird die Nöggeren abnehmen. Die Studenten sind der Nöggeren gegenüber ohnmächtig.

Die verhängnisvolle Jahrhundertheit erinnert uns an die schmachvollen Attentate, welche jemals gegen die deutschen Nationalinteressen und gegen die deutsche Nationallehre verübt worden sind. Am 5. April des Jahres 1795 — dreißig Jahre nach dem Sturz Nobespiers — stolz die preußische Regierung, Kaiser und Reich im Stich ließend, den Bafeler Frieden, durch welchen sie das linke Rheinufer an Frankreich ausstieß und sich mit Hilfe französischer Truppen ausdehnte und sich mit Hilfe französischer Truppen ausdehnte, auf Kosten anderer deutscher Staaten, in Deutschland schadlos hielt. Offiziell wurde dieser Friede „sicher, vortheilhaft und ehrenvoll“ genannt. Die „Ere“ bestand in der Zerstörung des Deutschen Reiches und der Preisgabe deutscher Landes an den „Erbeind“. Und wie „sicher“ und „vortheilhaft“ der Friede war, das zeigte sich elf Jahre später. Vor jetzt 100 Jahren, im Jahre 1797, trat der Aschaffener Kongress zusammen, der auf den Bafeler Frieden den Sieg deutete und der „Deutschen Freiheit“ durch die Ermordung der französischen Gesandten einen ebenso glorreichen Denkmälerei wie, wie den deutschen Patriotismus unserer Dynastien durch die Auslieferung des Deutschen Reiches an Frankreich. Bei Jena erzielte das Strafgericht die Überheber dieser Verstöße an der deutschen Nation. Das preußische Interthum betätigte seine „Standesherrschaft“ dadurch, daß es dem siegreichen Feind fast alle Rechtungen ohne Rücksicht überließ. Und heute — nach 100 Jahren — ist die Kasse, die auf diese Schmach und all dieses Unheil über Deutschland gebracht hat, wieder obenau im Staat und streckt die Hand aus nach den Grundrechten des Volks. Fürwar, es ist Zeit für ein neues Jena, für ein neues Jena!

Eine Neu-Ausgabe des Wahner Krieges droht — sonst sind wir durch die Centenarsfeier, und was drum und dran hängt, glücklich gekommen. Zur Schlechterei unserer Frei, zugleich aber zur Beurtheilung über das wahre Wien so viel gescheiterten Reichsgerichts wollen wir eine Schilderung der Haupt und Staatsaktion wiedergeben, als deren natürlicher Abschluß von einem bismarckischen Blatte bereits ein Kriegszug Preußens gegen — Neuf ältere Linie in Aussicht genommen ist. Das Greizer Tageblatt meldet folgenden Vorfall vom 23. d. M.: Ein bisher Einwohner preußischer Nationalität hat am Festtage am Montag mit einer schwarz-weißen, also preußischen Fahne, gesiegelt. Als er Mittags nach Hause kam, war die Fahne verschwunden. Nachdem ihm seine Haushausfrau mitgetheilt, daß die Stadtpolizeibehörde auf Veranlassung des jünglichen Landratsamts die Entfernung der Fahne angeordnet habe, erbat er sich im sächsischen Landrathsameitschluß, und dort wurde ihm vom Regierungsrath v. Lüttich-Gleichen eröffnet, daß er die Entfernung der Fahne angeordnet habe, weil das Herausbringen eine politische Demonstration sei. Es ist also der schwarz-weiße Fahne einmal das passiert, was schon so oft das Schätzli rother Fahnen oder rother Schirme und Tschentlöhner war — konfigur zu werden. Nachdem man das als einen sehr humoristisch wirkenden Alt ausgleichender Geschicht betrachten. Da kommt aber mit staatsmännischer Grandezza das Berliner Bismarckblatt „Neueste Nachrichten“ und schreibt: „Der Sonderbar von Neuf älterer Linie Heinrich XXII. hat die Ehre, Königlich preußischer General der Infanterie, Chef des zweiten Bataillons des 7. thüringischen Infanterieregiments Nr. 96 und Ritter des schwäbischen Adelordens zu sein. Außerdem hat ihm der König von Preußen die weitere Ehre erwiesen, den königlichen Gesandten in Dresden bei ihm zu öffentlichen. Wie glauben, die Sadlage erfordert, falls der oben mitgetheilte Sachverhalt richtig ist, die reußische Regierung zu einer binnen 24 Stunden zu gebenden Genehmigung aufzufordern, und im Ablehnungsfall die preußische Fahne durch das nächste preußische Bataillon nach Greiz tragen zu lassen.“ Also Krieg in Sicht! Ein Krieg wie 1747/48 zwischen Gotha und Meiningen wegen der Rangstreitigkeiten zweier Hofdamen, eben der berühmte Wahner Krieg, in welchem ein Meiningen Kriegsgegnan von den preußischen Truppen gefangen wurde. Offenklich wird der bevorstehende Greizer Krieg ohne Blutvergießen zu Ende gehen, so daß der Humor nicht getreibt wird, mit welchem man den neusten Beweis für die Harmonie im dreimal-einigen

Deutschen Reich aufnehmen sollte. Grade als Nachspiel zur Centenarsfeier läuft der neue Wahner Krieg eben recht!

Baldor Röhlisch hat, wie die „Post“ meldet, nach Berathung mit Warmer Raumann beschlossen, der von dem Ober-Kirchenrat angestellten Berathung nach Sieratowitsch keine Folge zu leisten. Es ist wohl zu erwarten, so schließt das würdigste Organ des Herrn v. Stumm seine Notiz, daß der Ex-Ober-Kirchenrat sich durch solche Machenschaften nicht erhalten lassen wird, die seinem in der Angelegenheit Röhlisch's getroffenen Wohlregeln es hemden zu lassen. Ein Geistlicher, der Herrn Raumann zu seinem Gewissenratreiche gehörte, überhaupt nicht ins Pfarramt. — Ist Herr v. Stumm oder gar Herr v. Röhlisch der geeignete Gewissenrat für Pastoren?

Ein Konflikt zwischen Landtag und Ministerium droht in Sachsen-Loburg-Gotha ausbrechen. Der Ministerpräsident Strenge gehörte,

bis er das Voteneile erlangte, der feindseligsten Partei an, regiert jetzt aber nach ehrfürchtigen Grundsätzen und übertrifft viele der kleinen Depots in den Dutzendstaaten. Der Landtag fand ruhig Beschlüsse fairen, so viel ein Volk hat, die ihm, dem jetzt gedenkelten Minister, nicht passen, bleiben ohne die geringste Verunsicherung und man hört über deren Schicksal nichts mehr. Nun hat Herr v. Strenge für beide Ländchen eine Ministerial-Institution angemandt, die ihm, dem Minister, während des Thronwechsels und während der Herzog außer Landes ist, behinderte Vollmachten erteilt. Dieses und noch manches Andere brachte die Aborigen die neben einem starken Zug Particularismus auch einen solchen für ihre freiheitlichen Institutionen besitzt, in Sachsen. Die oft dem gemeinschaftlichen Landtag angehörigen Abgeordneten haben beschlossen, jedes dem Ministerium Strenge eingebrachte Vorlage — ja selbst den Staat — zu verweigern, so lange dersebe nicht ihren Wünschen gerecht wird. Da auch die sieben Sozialdemokraten den gemeinschaftlichen Staat ablehnen, so bilden diese mit den Aborigen die Majorität. Nach der Verfassung sollte der Minister ohne Staat nur noch ein Jahr wirtschaften. Dann giebt es nur Auflösung oder Vertragserbruch oder Radegesetz. Offiziell wurde dieser Vorschlag abgelehnt.

Amerika.

Washington, 26. März. Präsident Mac- Kinley empfing heute die Vertreter von Hawaii, welche gekommen waren, um die Einverleibung der Inselgruppe in die Vereinigten Staaten zu beantragen.

Havana, 26. März. Das Budget Kubas für das folgende Jahr gibt die ordentlichen Ausgaben auf 38 000 000 Dollar an, die außerordentlichen auf 83 000 000 Dollar. Die Einnahme wird auf 30 000 000 Dollar veranschlagt. Wahrscheinlich wird sie aber nicht größer als 15 000 000 Dollar sein.

Afrika.

Rostadt, 23. März. Die Konferenz zur Herabsetzung eines engen Zusammenschlusses zwischen der Sudansischen Republik und dem Orange-Reichstaat nahm die Prinzipien des Postkonsul-Vertrages an. Man ist überein gekommen, daß die Bürgers des einen Staates und ihre Nachkommen unter gewissen Bedingungen vollständige Bürger- und Wahlrecht im anderen Staate haben sollen. Das Nebeneinkommen unterliegt noch der Bestätigung der beiden Volksräte. — Der revisierte Vertrag zwischen Transvaal und dem Orange-Reichstaat enthält die Bestimmungen, daß beide Staaten zusammenhängen, wenn sie angegriffen werden, und daß die Bürger des einen Staates auch in dem anderen Staate volles Bürgerrecht genießen.

Zu den Wirren auf Kreta und in Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: Es findet eine zweite Bezeichnung über das an Griechenland zu richtende Ultimatum durch die Gesandten statt. Es wird darin die Fristen gemacht werden, daß nach dem Abzug des griechischen Heeres auch die türkischen Truppen abrücken werden. Ferner wird Wiedereinführung gemacht werden über die Art der Kreis eingedachten Autonomie.

Gefordert wurde ein längerer Ministerrath abgehalten, in dem über Maßnahmen gegenüber der Möglichkeit eines zwangsweisen Vorgebens seitens der Mächte beschlossen wurde. — Eine Delegation aus Retimo berichtet: Englische und russische Offiziere begaben sich mit starker Bedeutung in der Richtung zu dem Anfangen, Lager, um den Aufständischen die Proklamation der Autonomie zu verkünden. Die Aufständischen sandten Parlamentare, aber Befehlsboote schossen auf diese. Es entstand ein lebhafter Kampf zwischen türkischen Truppen und Aufständischen, so daß die Offiziere umkämpfen mußten.

Athen, 29. März. Hier hat sich heute ein Zwischenfall abgespielt, dessen Folgen vorerst nicht abschätzbar sind. Eine Schaar Armenier und Kreter überfielen einen Piräus anlandenden ägyptischen Dampfer und bereitete gewaltfam einen gesangenen Armenier, der von Syrien nach Konstantinopel gebracht werden sollte. Da der türkische Offizier, der das Schiff beschleigte, keinen Widerstand leisten konnte, schnitt er die Schläuche ab, und der Armenier und seine Krieger fielen ins Meer, wurden jedoch von herbeieilenden Bootsläuten gerettet und an Land gebracht. Der Armenier elte in die St. Nicolauskirche und verlor seine Danksagung.

Athen, 29. März. Heute Vormittag wurden 675 Mann Österreich mit 89. kriegerischen Regimenten in der Subdal aufgeschifft: 400 Mann davon werden morgen das bei der Bai gelegene Fort Iezdin besetzen. Heute Morgen 8 Uhr gingen unter Befehl eines französischen Hauptmanns Portion 75 Franzosen, 60 Italiener mit drei Geschützen und 20 Engländer mit einem Geschütz nach Fort Subdal. Die Abteilung traf um 11 Uhr dort ein und besetzte das Fort, 11½ Uhr wehten die französische, italienische, englische und türkische Flagge über dem Fort. Die Geschütze wurden auf dem Marsch von den Mannschaften durch die Schlüter gezogen.

Aus Stadt und Land.

Bont, 30. März. Anmeldung der schulpflichtigen Kinder. Am Sonnabend den 3. April, Nachmittag von 1 bis 4 Uhr, sind in der Schule Bont A diejenigen Schüler anzumelden, die mit Mai d. J. schulpflichtig werden. Es sind dies diejenigen Kinder, welche geboren sind in der Zeit vom 1. Mai 1890 bis 30. April 1891, beide Tage eingeschlossen. Sind die anumeldenden Kinder nicht in Bont geboren, so ist der Taufchein vorzulegen.

Ropenhagen, 24. März. Das Landarbeiteranwendungsgesetz kam im Landesthing zur ersten Verhandlung. Die Herren Gutsbesitzer nahmen es sehr ungern auf. Sie standen alle auf dem Standpunkt des Widerstands der Kommission, die nur kleine Anflockungen haben wollte, aber 900 Kronen Angabung verlangte. Graf Ahlefeld erklärte das Gesetz deshalb für unbrauchbar, weil es dem Großgrundbesitzer seine neuen und billigen Arbeiter verhindern werde. Der sozialistische Abgeordnete Knudsen hob dagegen hervor, daß es eben zwei verschiedene Geschäftspunkte seien, mit denen die einzelnen Parteien an dieses Gesetz herangehen: die einen wollen den Landarbeitern helfen, die anderen den „notleidenden Großgrundbesitzern“. Im Landesthing herrschte die letztere vor. Ferner wies er nach, daß durch dieses Gesetz ein starker Intensiv-Betrieb eingeführt werden wird, und daß der Staat als solcher hieron großen Außen habe. Der Antrag wurde schließlich einem Ausdruck von elf Mitgliedern überwölbt. Voraussichtlich wird dieser das Gesetz so umarbeiten, daß die Arbeit gar nichts abrig bleibt und daß das Abholzung ein solches Großgrundbesitzer-Gesetz nicht wird annehmen können.

Norwegen.

Christiania, 27. März. Das vor einiger Zeit vom Odelsberg nach dreitägiger Berathung angenommene Gesetz zum Schutze der politischen

Ein Postgebäude wird die Gemeinde Bant erhalten. Der Unternehmer Meineke wird dasselbe aus eigener Rechnung und zwar gegenüber dem Rathausplatz erbauen und hat bereits den nötigen Grund und Boden von dem Maurermeister Brinkmann erworben.

Jetzt rüttelt wurde in der Nacht vom 21. auf 22. März das Ladenfenster des Bäckers Wollermann, während dieser mit seiner Familie zur Centenarie im Schützenhof sich befand. Auch wurden durch die zerrüttete Scheibe Konditorwaren entwendet. Die Polizei hat nun ermittelt, daß die Täter drei Knaben bürgerlicher Einwohner, B., T. und W., sind. Die drei Taugendhüter werden einer exemplarischen Strafe gewarnt sein können und sind dann für ihr ganzes Leben gebannt.

Wilhelmshaven, 30. März.

Bon einem allgemeinen Streit der Bauhandwerker, der in diesem Frühjahr hier gewaltig fühlbar, wichen die bürgerlichen Zeitungen zu berichten. So schlimm ist die Sache nun nicht, sondern beschränkt sich in der Hauptstadt auf die Fortsetzung einer Arbeitsverkürzung, aber die Arbeiter und Unternehmer wohl einig werden können ohne Streit, wenn die Letzteren sich nur herbeilassen, mit den Arbeitern zu unterhandeln. Weiter wird berichtet, daß die Altersvorsichtungsanstalt Hannover aus der Befürchtung heraus, daß ein allgemeiner Streit der Bauhandwerker ausbrechen würde, der Spars- und Baugenossenschaft die Hergabe von Baugelassen zu dem geplanten Bau mehrerer Häuser in diesem Sommer abgeschlagen habe. An wie weit sich diese Nachricht bewährt, entzieht sich unserer Beurtheilung.

Hundesteuer. Der Magistrat macht bekannt, daß die Hundesteuer für das erste Halbjahr des mit dem 1. April beginnenden Steuerjahrs in den ersten 14 Tagen des Monats April bei der Kämmerei einzuholen ist.

Von der Marine. Der Kreuzer "Bussard" geht am 3. April von Syrakus nach Asia in See.

Heppens, 29. März.

Der Bürgerverein des westl. Theils (Tonndiech) verhandelt in seiner Versammlung am Sonnabend über eine zu schaffende Strafe, die von der Verlängerten Göderstraße in gerader Richtung bis zur Fortifikationsstraße durchzuführen wäre. Die Versammlung glaubte aus der Amtsverbandsklasse einen namhaften Zufluss erwarten zu dürfen. Außerdem sollen 3000 M. freiwillige Beiträge gesucht sein. Die Wasserleitungstrasse bildete den weiteren Gegenstand der Besprechung. Der Protest eines Theils des Anlieger der Neuen Wilhelmshavener Straße hat danach große Entrüstung hervorgerufen in den Kreisen der Handelsbevölkerung. Heppens und man sprach die Ansicht aus, die Anlieger der Neuen Wilhelmshavener Straße zur Strafe dafür von dem Anschluß an die

projektirte Privatwasserleitung auszuweichen. Man war, nach dem Referat im "Wilhelmsh. Tagebl." zu schließen, allgemein der Ansicht, daß etwas Besseres, als durch den Antrag mit dem Ingenieur Smidt geboten werde, von Niemand zu erwarten sei, und es würde bedauert, wenn durch den Startmann einiger Personen das Projekt scheitern würde. — Wir können uns nicht enthalten, dazu zu bemerken, daß es bedauerlich ist, daß es in Tonndiech und Heppens zahlreiche Leute gibt, die weder sachlich die Wasserleitungstrasse behandeln können noch reden mögen, sonst würden sie sich nicht soviel Blöden geben, wie es die Drobung gegen die Anlieger der Neuen Wilhelmshavener Straße geschehen ist. Einen größeren Gefallen, als sie von der Privatwasserleitung anstreben, könnte man diesen gar nicht thun. Dennoch wäre ihnen der Anschluß an die marineistische Wasserleitung sicher und obne das Projekt unausführbar. So unangenehm auch der Protest sein mag, so ist es der Anlieger eines Recht, zu protestieren, darum liegt, wie das Gesetz es verlangt, der Entwurf gegen Einsicht der Gemeindebürgers aus. Der Protest ist auch sachlich begründet und kann nicht mit dem Worte Startmann abgetan werden. Es heißt hier, diefer Begründung den Boden zu entziehen, dann ist der Protest aussichtslos und werden die Proteste der Neuen Wilhelmshavener Straße sich auch der Privatwasserleitung anschließen.

Reuende, 30. März.

Gemeinderathssitzung. Eine Sitzung des Gemeinderathes findet heute Abend in Eulens Wirthshaus statt. Auf der Tagesordnung steht: Festlegung der Voranschläge und Beratung des Privatwasserleitungsprojekts.

Oldenburg, 29. März.

Die Oldenburger Glasfabrik verheilt für das Geschäftsjahr 1896 eine Dividende von 8 Prozent bei hohen Abschreibungen. In dem Bericht des Vorstandes wird der Bau und Erwerb von Arbeitersiedlungen gerühmt. Der Vorstand berechnet den Arbeitern nur für einen geringen Mehraufwand und die für die Arbeit wert sind, das hat der Glasmauerwerk vor einigen Jahren gesetzt.

Bremen, 29. März.

Der Stappellauf des Kreuzers L. auf der Werft der Attingerfelschiffswerft "Weser" ist trotz des herrschenden Sturmes glatt und programmäßig von Statthen gegangen. Das Schiff hat den Namen "Vittoria Luise" erhalten. Es hat eine Länge von 110,5 Meter und eine Breite von 17,4 Meter. Das Schiff erhält drei Schrauben, welche durch drei unabhängig

von einander arbeitende aufrechte stehende vierzählige Maschinen angetrieben werden. Die Maschinen sollen 10.000 indirekte Pferdestärke leisten und dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 18—19 Knoten geben. Die maschinelle Ausstattung des Schiffes besteht aus 56 selbstständigen Dampfmaschinen und 19 Elektromotoren. Die Besatzung wird aus insgesamt 439 Personen bestehen, wovon 140 zur Bedienung der Maschinen und Riegel notwendig sind. Die artilleristische Ausstattung wird bestehen aus zwei 21 Centimeter-Geschützen, acht 15 Centimeter-, zehn 8,8 Centimeter-Schnellfeuerkanonen, zehn 3,7 Centimeter-Maschinenkanonen, 4 Maschinengewehren und 3 Torpedorohren.

Hamburg, 27. März.

Aus dem Welfenquin. Bei jogen Sabotons wurde entdeckt, daß am Zusammenstoss des Neubauers "Elo" und dem Hamburger "Elo", Gesells. R. Stenzel, zwischen beiden dieser zweier Schlagwaffen zwei Monate und drei Wochen geschieht hat.

Berügt der Maister. Die Maister haben in einer komplizierten Versammlung die drei sozialdemokratischen Vereine Hamburgs beschlossen, am Samstag den 1. Mai einen Zug nach einem Wort zu veranstalten und Ebenda in verschiedenen Lokalen Versammlungen abzuhalten. Gefordert wurde Ramms der Vorstandsgesellschaft der drei Vereine, daß dieses der Partei eine materielle Unterstützung der neuen der Maister etwa Gemüsegruppen nicht erfolgen forme.

Vermischtes.

Noch ein neuer Orden? Unter dieser Spitze bringt der "Berl. Volks-Anz." die Meldeung, daß nach Mittheilung aus Offizierskreisen der Kaiser die Abtretung soll, noch einen neuen Orden zu stiften. Die "Dienstschal", die jetzt den Unteroffizieren und Gemeinen nach längerer Dienstzeit verliehen wird, soll in Zukunft in Form einer runden Medaille, ähnlich den Erinnerungs-Medallien, verliehen werden. Den Unteroffizieren und Gemeinen, die schon im Beisein der Schalne sind, soll die Medaille ebenfalls gegen Rückgabe der Schalne verliehen werden. Ob auch die Landwirt-Dienstauszeichnung, die ebenfalls aus einer vierseitigen Schale besteht, in eine Medaille umgewandelt werden wird, ist nicht bekannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. März. Die Deutsche Medicinische Wochenschrift bringt eine Veröffentlichung von Dr. Koch über neue Tuberkulinspräparate. Nach jahrelangen Untersuchungen gelang es Koch, zwei Präparate herzustellen, Tuberkulin "O" und "R", wovon letzteres gegen entzündliche Tuberkulose Menschenwesen immunisiert. Bei ganz tuberkulosen Menschenwesen, die mit dem neuen Tuberkulin behandelt waren, konnten regressive Veränderungen bei Beginn der Behandlung an den erkrankten Organen nachgewiesen werden. Bei lungenentzündlichen Menschen im Anfangsstadium der Krank-

heit und Lupuskranken wurde ausnahmslos eine bedeutende Besserung durch die Behandlung erreicht. Nach den gewöhnlichen Begriffen könnten nicht wenige Fälle als geheilt bezeichnet werden. Aber Koch hält es für verfrüht, den Ausdruck Heilung zu gebrauchen, bevor nicht ein hinreichend langer Zeitraum rückhaltsverschiede. Jedenwohl die bestigende Nebenergebnisse würden durch das Mittel teilweise hervorgebracht. Das neue Präparat wird unter die Haut eingespritzt, anfanglich in kleineren Mengen, allmählich wird die Dosis angehoben. Das Mittel wird von den Höchster Handwerken hergestellt und in den Handel gebracht.

Berlin, 29. März. Das mit der Prüfung des Antrages betreffend Wiederaufnahmeverfahren des Meinedsprothesen Schroder betraute Landgericht hat die bislangen Blättern zu folge das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Victor v. Niemeyer, hat fogleich Berufung beim Oberlandesgericht erhoben.

Cracow, 29. März. In der Benzinabschließung der Petroleumraffinerie der österreichisch-ungarischen Staatsseidenbahngesellschaft stand eine Kesselexplosion statt, welche die Fabrik in Trümmer legte, unter denen zahlreiche Arbeiter verschüttet wurden. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten bargen bisher sechs Schwerverwundete und zahlreiche leichtverletzte.

Paris, 29. März. Nach Meldungen aus Portoricó wurden 22 Aufständische, die einer Separatistenbande angehören, welche auf der Insel erschienen war, gefangen genommen. Der Rest der Bande wird lebhaft verfolgt. — Die Wahlvorbereitungskommission der Deputiertenfamilie wird die Ungültigkeitsserklärung des Abbé Gayraud beauftragt.

Toulon, 29. März. Der Kreuzer "Bugeaud" ist heute nach Kreta abgezogen. — Der russische Panzer "Smytili Weliki" ist hier eingetroffen. Die bei der Geschwaderpostion Verletzten wurden in ein Hospital gebracht.

Madrid, 29. März. Aus Havanna wird gemeldet, daß die Aufständischen in Pinar del Rio von den Spaniern geschlagen wurden. Riesa, der Nachfolger Macos, wurde verwundet und gefangen.

Rom, 29. März. Von den gestern erfolgten 62 Stichwochen steht ein Ergebnis noch aus. Gewählt sind 35 Ministerialen, 13 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 12 Radikale und ein Sozialist.

London, 29. März. Das Unterhaus verwarf in seiner vorigestrichen Sitzung mit 128 gegen 44 Stimmen den Antrag Laboucheres, das Gehalt Salzburg's um 1600 Silre zu erhöhen.

Newport, 29. März. Doctor Luis, welcher überführt wurde, eine Freibuterexpedition für Cuba ausgerüstet zu haben, ist zu 18 Monaten Gefängnis und 500 Dollar Geldstrafe verurtheilt worden.

Immobil-Verkauf.

Heerr Schlosser Otto Bahn bießeltzt will wegen anderweitigen Unternehmens das ihm gehörige, Karlstraße Nr. 1, belegene

Immobil

bestehend aus dem zu vier Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stallungen und großem Hofraum

zum Antrete auf den 1. Mai 1897 verlaufen. Verkaufsum in angefertigt auf Sonnabend den 3. April d. J.

Abends 7 Uhr

im Zedewasserischen Gasthause hier- selbts.

Das Immobil hat eine sehr günstige Geschäftslage, wegen der 4½ Meter breiten Einfahrt und des großen Hofraums ist es namentlich zu einem Rohlingsgeschäft zu empfehlen.

Weitere Auskunft wird gerne erteilt und sind die Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichner eingesehen.

Heppens, 28. März 1897.

H. P. Harms,

Auktionator.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener und praktisch einge- richteter Büchnerstall.

Bant, Rettenstraße 1.

Verkauf.

Der Händler Lübbe Djuren zu Roggendorf lädt am

Mittwoch den 7. April d. J.

Montags 1 Uhr anfangend

beim Rautmann'schen Gasthause

zu Koppervörden

20 allerbeste Litthauer

Doppel-

Ponies

worunter egale Ge- spanne Apfelschimmel, Füchse und Rappen, junge kräft. Pferde

mit Zahlungsfaktur öffentlich meistbietend verkaufen.

Reuende, den 29. März 1897.

H. Gerdes,

Auktionator.

Gesucht

mehrere Maurer

auf sofort.

Bernh. Heeren, Schaar.

Auktion.

für betreffende Rechnung werde ich

Mittwoch den 31. d. M.

Nachm. 2½ Uhr anfangend,

im Saale des Witte Jannsen, Neue

Straße, öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung verkaufen:

1 Schloßpforte mit grünem Granit,

1 Sophistik, 1 Kommode, 1 Bett-

stuhl, 1 großer Spiegel, 1 zweite-

Kleiderkram, 4 Bettstellen mit

Matratzen, 1 Sophia mit buntem

Velour, 2 Delphilder mit Goldrahmen,

1 Gardeoberständer, 4 Stühle,

1 Parthe Regenschirme, 2 Regu-

lateure, 2 silberne Herren-Uhren,

1 Ladenlampe, 2 Kinderwagen, 15

Paar Hausschuhe, 14 Paar Damen-

bitte, 8 Paar Herren-Schnürschuhe,

15 Paar Damen, do, 7 Paar

Wäddens-Leder-Hausschuhe und viele

sonstige hier nicht genannte Gegen-

stände.

Heppens, den 30. März 1897.

H. P. Harms,

Auktionator.

Zu vermieten

eine zweiräum. Et. Wohnung.

Neu-Wilhelmsh. Straße 70.

zum 1. Mai eine kleine breit Raum.

Oberwohnung, Miethwerts 123 M.

Tonndiech 32.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Mai in meinem

Neubau an der Friederikenstraße eine

vierräumige Unterwohnung nebst

Stall und Keller. Preis 240 M.

G. Abrahams, Friederikenstr. 11, u. l.

Ladenreal

für ein Manufaktur-Geschäft wird

gesucht.

Herrn. Höggemann,

A. G. Dietmann Nachf.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Familien-

wohnung. Preis monat. 10 Mark.

Fr. Krei Bwe., Bant,

Wertstraße 20.

Zu vermieten.

vor Mai eine Oberwohnung. Mieth-

preis M. 10.— p. Monat; ferner eine

Überwohnung vor Mai. Miethpreis

M. 12.— p. Monat.

Ferd. Cordes.

Gesucht

zum 1. Mai eine 4- bis

5räumige Wohnung i. der

Gemeinde Bant. Etwas Gartenland

erwünscht, jedoch nicht erforderl. Ggf.

Öfferten erbitten C. Meinde, Bau-

unternehmer, Bant, Genossenschafts-

verein.

Gesucht

zum 1. oder 15. April ein Mädchen

von 14 bis 15 Jahren.

Neu-Wilhelmsh. Str. 51, part.

Zu verkaufen

ein großer vor zehn Jahren erbauter, in

durchaus feuchtig, Zustande befindlicher

Brachtfahn

mit 2 Mäsen und vollem Inventar für

Schäfer. Räcke Auskunft ertheilt

W. Schmerle, Tonndiech, Ullmenstr. 9.

Damen- und Herren-

Mode-Journale

liefern pünktlich

Die Buchhandl. d. Nordd. Volksbl.

Neue Wilhelmshavener Straße 38.

Feuerholz

zu verkaufen.

Reubremen, Börgerstr. 1.

Gesucht

ein Schulstr. Laubfirsche

Danzen & Carl,

Bismarckstraße.

Reste-Verkauf!

Die massenhaft angehäuften Reste sollen diese Woche geräumt werden und sind dieselben von heute an zum
Wulf & Francksen.



Herm. Johannsen
Ecke Bismarck- und
Neue Straße.

Bettfedern
und
Dauinen
in großer Auswahl, 38,
50, 95, 120, 160, 200,
250, 300, 350, 400,
500 und 750 Pf. pro
Pfund, sämtlich staubfrei
und doppelt gereinigt.
Ich mache noch darauf auf-
merksam, daß ich bestrebt
bin, nur gute reelle Quali-
täten in den Handel zu
bringen.

Empfing eine große Sendung
verzinkter Eimer,
Wannen
und Waschtöpfe
und gebe dieselbe sehr billig ab.
J. Müller, Klempner,
Bant.

S. Janover
35 Marktstraße 35
Weißwaren, Bett- und
Aussteuer-Geschäft.

Bettfedern
und Dauinen
in vorzüglich gereinigter, füll-
kräftiger Ware,
Betten
mit entsprechender Füllung —
Füllung in Gegenwart der Kaufhant
Rückarbeit gratis —
liefer billige

S. Janover
35 Marktstr. 35.

Empfiehlt für
Mark 3,00:
Bier hell und dunkel,
36 Flaschen
aus der Brauerei „Burgsteinfurt“.
Selterwasser 30 Fl.
Brauselimonade 30 Fl.
Sauerbrunnen 20 Fl.
(Wiederverkäufer Rabatt.)
Otto Radicke,
Bant, Aumenstraße 5.

Gutes Logis
Grenzstraße 39, part.

Schuhwaaren

kösten, so lange der Vorrath reicht:	
Erstlingschuhe	10 Pf.
Cordschuhe mit Filzsohle	10 Pf.
Cordschuhe mit Filzsohle f. Damen	20 Pf.
Plüschschuhe mit Ledersohle	60 Pf.
Gummischuhe	75 Pf.
Tanzschuhe (Lack)	120 Pf.
Damen-Schnürschuhe	245 Pf.

Alle anderen Schuhwaaren
um so bald wie möglich zu räumen, zu jedem an-
nehmbaren Preise.

Louis Leeser

Bismarckstrasse
Ecke Marktplatz. Ecke Marktplatz.

Große fertige Betten 11,25
aus federdichtem Röperstont mit 15 Pf.
Federn gefüllt.

Große Alpengras-Matrassen 2,80.

Große eiserne Bettstellen 3,10 Mf.

Gosch & Volksdorff,
Am neuen Markt.

Gosch & Volksdorff

Am neuen Markt.

Täglich Eingang von Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in

Kleiderstoffen,

Sommer-Söcken, Handschuhen, Strümpfen,
Söcken, Sonnenhümen, Regenhümen
nur gute Qualitäten, reichhaltigste Auswahl,
bekannt billige Preise.

Aufmerksame Bedienung.

Achtung! Verband der Bauarbeiter, Lokalverband Wilhelmshaven.
Mittwoch den 31. März, Abends 8 Uhr
Dessentl. Bauarbeiterversammlung
bei Herrn Karl Hapke, Neubremen.
Dagordnung: Wahl eines Vertrauensmannes.
Nach derselben: Mitgliederversammlung.
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Turnverein Germania

Einladung
zu dem am Freitag den 7. Mai 1897 im Saale des Herin
Saderwasser (Tivoli) stattfindenden

Stiftungsfest

bestehend in Konzert, turnerischen Aufführungen,
Theater und Ball.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Entree im Vorwerk 20 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie bei C. Sade-
wasser zu haben.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der verlängerten
Roonstraße ein

Kolonial- und Fettwaaren-Geschäft.

Indem ich meinen werten Kunden gute und billige
Waaren zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen gütig
unterstützen zu wollen.

M. Uderstadt.

N.B. Die Waaren werden frei ins Haus gebracht. Fünf
Prozent Rabatt.

Achtung!

Donnerstag den 1. April
Abends 8 1/2 Uhr

Sitzung der Kartell-Kommission
in der „Ach“.
Der Vorstand.

Begräbnisskasse d. Maurer

für Wilhelmshaven und Umgegend.

Sonntag den 4. April,
Rath. 4 Uhr.

General-Versammlung

in Wagner's Lokal Kaffhäuser.

Tagesordnung:

1. Beginn der Jahresrechnung
2. Wahl eines Rechnungsausschusses
3. zur Prüfung der Jahresrechnung
4. Bericht des Vorstandes
5. Eröffnung der Beiträge.

Der Vorstand.

Hochseinen geräucherten

mageren Speck

Pfd. 65 Pf.

dicken Speck

Pfd. 60 Pf.

Kochwurst

Pfd. 60 Pf.

empfiehlt

Ferd. Cordes.

Für den Monat April

Stundenmädchen für den Nachmittag
aufsucht. Deinrich, Bahndorfstr. 1, 1.

Zu verkaufen

mehrere 6 bis 10 Wochen alte **Herken**.

Utmanns, Sedan, Schigemit. 28.

Heute Morgen um 7 1/2 Uhr

starb nach langer schwerer Krankheit unsern inmöglichen Todter

und Schwester

Gesine

im ganzen Alter von 9 Wochen,
welches wir hiermit tief betrübt zur

Angelegen bringen.

Heppens, den 29. März 1897.

Die trauernden Eltern:

H. Wiedmann und **Frau**

geb. Grüner, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donner-
tag den 1. April, Rath. 3 Uhr,
vom Trauerhause, Mühlweg 10,
aus statt.

Widmung!

Ich warne hiermit die Familie **Jansen**

in Sedan, Bant, Bant, sich jedweder
Verbreitung falscher Gerüchte über meine
Frau und mich zu enthalten, widerstreben,
falls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch
nehmen werde.

Johs. Büscher, Maler,
zur Zeit in Bremen.

Zu verkaufen

mehrere große und kleine
neue Bettstellen.

Wilh. Abrahams, Grenzstr. 58.

Danksagung.

Allen Denen, welche den Sarg unseres
geliebten Hugo so reich mit Kränzen
schmückten und das Geleit zur letzten
Ruhestätte gaben, insbesondere dem
Herrn Pastor Harms für die trostlichen
Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

H. Hinrichs u. Frau.

